

schäften erprobt sind. Ich schlage vor, die beabsichtigten neuen Vergütungsregelungen ab 1991 zusammen mit dem Vorhaben von neuen ökonomischen Maßnahmen öffentlich zu diskutieren und danach so schnell wie möglich in Kraft zu setzen.

Diese beiden gewichtigen Themen in enger Verbindung mit einer durchgreifenden Erhöhung der Eigenverantwortung der LPG sind dringende Erfordernisse unserer Zeit.

Damit komme ich zu einem *dritten* Komplex, zur Erhöhung der Eigenverantwortung der LPG.

Ich halte es für notwendig, gerade auch auf diesem Gebiet eine prinzipielle Wende gemeinsam mit den Bauern zu vollziehen. Wie meine ich das? In der landwirtschaftlichen Produktion haben wir es überwiegend mit dem genossenschaftlichen Eigentum zu tun. Das bedeutet, die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sind bekanntlich die Hauptproduzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse und agrarischer Rohstoffe. Und wir wissen, daß dem genossenschaftlichen Eigentum große Kraftpotenzen innewohnen. Sie stets und ständig für unsere Gesellschaft und im Interesse weiterer genossenschaftlicher Entwicklung immer besser auszuschöpfen ist die Aufgabe unseres Ministeriums und muß Anliegen der ganzen Volkswirtschaft sein. Daraus ergibt sich, neue Wege zu gehen.

Da ist zunächst das Problem der zentralen Planung. Ich vertrete den Standpunkt und kenne auch dazu die Meinung der Bauern, daß unser heutiges Planungssystem mit der Vielzahl von Kennziffern nicht mehr in die Landschaft paßt, es zum Hemmnis für die Erhöhung der Eigenverantwortung und der Entfaltung neuer Initiativen geworden ist.

Natürlich kann man keineswegs auf einige wenige Kennziffern, die für die sichere Versorgung der Bevölkerung erforderlich sind, verzichten. Das wäre zum Beispiel der staatliche Einkauf von Getreide, Gemüse, Kartoffeln und Zuckerrüben sowie von Milch und Fleisch. Mein Vorschlag ist, die Vielzahl der Kennziffern drastisch zu verringern und dafür den Wirtschaftsvertrag mit seiner ökonomischen Stimulierung, Verantwortlichkeit und seinen Zwängen für alle Partner wesentlich zu erhöhen.

Ich möchte mich an einem Beispiel verständlich machen. Heute ist es so, daß wir über eine stabile Milchproduktion verfügen. Nach wie vor schreiben wir bis in die LPG und den VEG mit dem Plan vor, wieviel Milchkühe zu halten sind. Es ergibt sich also die Frage: Ist es für den landwirtschaftlichen Betrieb nicht vorteilhafter, in Übereinstimmung von Futtervorräten bis hin zur Futterökonomie und dem finanziellen Ergebnis überhaupt nur soviel Kühe zu halten, wie bei weiterer Leistungssteigerung je Kuh erforderlich sind, um die Verpflichtung gegenüber dem Staat zu erfüllen?